

MEDIZIN

Phantom im Po

Ärzte und Patienten führen viele anale Beschwerden irrtümlicherweise auf Hämorrhoiden zurück und behandeln sie falsch – bis es dadurch tatsächlich zu jucken beginnt.

Der Patient lässt die Hosen herunter und klettert auf den Kipptisch. Er kniet sich hin, stützt sich auf die Ellenbogen und streckt den Hintern nach oben. Professor Henning Rohde schiebt die Backen beiseite und hat freie Sicht.

Nun sind die Hämorrhoiden wohl er-
tapp! – so denken die meisten der Inspi-
zierten. Doch nur selten kann Rohde, 67,
die Selbstdiagnose seiner Patienten be-
stätigen. „Die Hämorrhoiden sind eine
weit überschätzte Krankheit“, sagt der in
Köln praktizierende Professor der Prokto-
logie (von griechisch proktos = After und
logos = Lehre). „Hämorrhoiden werden zu
häufig vermutet und falsch behandelt, was
dann tatsächlich Beschwerden im Popo
hervorrufen oder verschlimmern kann.“

Seine Behauptung untermauert Rohde
mit einer Studie in der „Deutschen Medi-
zinischen Wochenschrift“. 344 Menschen
wurden mit „unklarer abdomineller und/
oder analer Symptomatik“ von anderen
Ärzten in seine Praxis überwiesen. Alle
Patienten führten ihre Blutungen und
Schmerzen, das Jucken und Brennen auf
Hämorrhoiden zurück.

Doch in den meisten Fällen waren an-
dere Ursachen am Werk, das ergaben Roh-
des Inaugenscheinnahmen: 32 Prozent der
Untersuchten hatten Marissen, das sind
schlaffe, eigentlich harmlose Hautfalten am
After, die allerdings das Reinigen erschwe-
ren. Und 87 Prozent litten unter Anal-
ekzemen. Diese juckenden und nässenden
Stellen hatten sich viele der Pa-
tienten vermutlich selbst heran-
gezüchtet – durch Herumdoktern
an einem Phantom.

Denn nur in 18 Prozent der
Fälle stieß Rohde tatsächlich auf
Hämorrhoiden. Den Proktologen
Thomas Henne, 48, aus Frank-
furt am Main verwundert der Be-
fund nicht. Auch er redet von
einem Volksleiden, das sich das
Volk selbst einbildet. „Alles, was
rund um den Po zwackt, wird un-
weigerlich mit Hämorrhoiden in
Verbindung gebracht.“

Die Folge sei eine „Blindmedi-
kation“, fürchtet Henne. Einer-
seits sähen sich viele Ärzte den
delikatsten Körperteil erst gar nicht
an und stellten stattdessen ein-
fach ein Rezept für ein Hämor-
rhoiden-Mittel aus. Zum anderen



Proktologe Rohde
Industrie rund um den Schließmuskel

traktierten Patienten sich auf eigene Faust
mit Salben, Zäpfchen und Feuchttüchern.

Im Zuge der Heilversuche erstatteten al-
lein die gesetzlichen Krankenkassen im
Jahr 2002 Hämorrhoiden-Mittel in Höhe
von 38 Millionen Euro. Und nun deutet
sich an: Die meisten dieser Schlachten wer-
den gegen einen Feind geführt, der gar
nicht vorhanden ist.

In Wahrheit hat jeder Mensch einen
hämorrhoidalen Schwellkörper: Das so-
genannte Corpus cavernosum recti ist Teil
des Kontinenzorgans: ein ringförmig an-
geordnetes und stark durchblutetes Ge-
webe auf dem inneren Schließmuskel (siehe Gra-
fik). Im Unterschied zu den Schwellkör-
pern in den Genitalien sind jene des Popos
dauerhaft erigiert.

Und das ist auch gut so: Denn mit Blut
angefüllt, so klärte das „Deutsche Ärzte-

blatt“ bereits vor Jahren auf, „ist der rek-
tale Schwellkörper ein wichtiges After-
abschlusselement“. Die hämorrhoidale
Erektion wird nur während der Darment-
leerung unterbrochen.

Mit zunehmendem Alter, gefördert
durch langes Sitzen und harten Stuhlgang,
können die segensreichen Gewebekissen
allerdings zur Plage werden: Sie ver-
größern sich krankhaft und fallen aus ihrer
Verankerung. Die bei der Verrichtung auf-
tretenden Scherkräfte können Blutungen
hervorrufen und die Lappchen durch den
Anus hindurch ins Freie pressen: Hämor-
rhoiden in Reinkultur.

Die vorgefallenen Gewebebündel haben
den griechische Arzt Hippokrates und vie-
le seine Nachfolger mit glühenden Eisen
weggebrutzelt. Heutzutage ist rund um die
Hämorrhoiden eine millionenschwere In-
dustrie entstanden, und munter streiten
Ärzte, welche Therapie die richtige sei.

Bei echten wie eingebildeten Hämor-
rhoiden, berichtet Proktologe Henne, wer-
den „alle Waffen zum Einsatz gebracht,
die durch den After applizierbar sind: bi-
polare Diathermie, Infrarotkoagulation,
Laser-Behandlung, Kryotherapie“. Am
häufigsten geschieht die Verödung mit Che-
mikalien. Eingespritztes Phenolmandelöl
etwa bewirkt eine entzündliche Schwel-
lung, was die Blutzufuhr in die Hämor-
rhoide drosselt. In der Wirkung ist das zwar
umstritten (eine Umstellung der Ernährung
wäre oftmals angebrachter), aber für Ärt-
te gut abrechenbar.

Diese Heilversuche werden ergänzt durch
die Unternehmungen all jener, die aus
falscher Scham den Weg zum Arzt scheu-
en. Zu betrauern ist etwa jener Kettenrau-
cher aus Yorkshire, der sein Afterjucken
mittels eines ausgedehnten Sitzbades in
Spiritus zu lindern gedachte. Andere Ge-
piesacke rücken sich selbst mit Haifisch-
leberölen, Hefeextrakten und Zinkoxiden
zu Leibe. Zäpfchen mit Ingredienzen der
Zaubernuss und der Rosskastanie werden
in den Anus geschoben: morgens, abends
und nach jedem Stuhlgang. Überdies wird
die Region tüchtig eingeseift und mit feuch-
ten Lappen angeschmiert.

In vielen Fällen mehrten die selbst-
ernannten Analtherapeuten genau jene
Beschwerden, die sie bekämpfen wollen.
„Ständige Reinigungsmanöver schädigen
die Haut zusätzlich“, warnte unlängst die
medizinische Zeitschrift „MMW“. Aller-
gienen würden regelrecht herangezogen,
warnt das Blatt weiter: „Ein kontaktall-
ergisches Ekzem kann durch Hämorrhoidal-
salben oder Zäpfchen, Kosmetika wie In-
timsprays oder Feuchttücher und Arznei-
mittel hervorgerufen werden.“

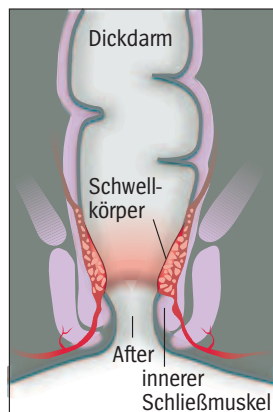
Der Kölner Proktologe Rohde empfiehlt
seinen Patienten, den Po mit Papier und
dann bloß mit etwas Vaseline zu reinigen.
„Man muss die Haut so vorsichtig behan-
deln“, sagt er, „wie es eine Frau macht, die
sich abschminkt.“

JÖRG BLECH

Entstehung von Hämorrhoiden

Gesunder Anus:

Der hämorrhoidale Schwell-
körper hilft, den After zu
verschließen.



Hämorrhoiden:

Der Schwellkörper ist krankhaft
vergrößert und kann sogar nach
außen vorfallen.

